

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heilsame Betrachtungen aus den Sonn- und Festtags-Episteln

Moldenhawer, Johann Heinrich Daniel

Hamburg, 1775

VD18 13184520

Die 26. Betrachtung. Am Sonntage Misericodias.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194850



Die 26. Betrachtung.

Am Sonntage Misericordias.

Vorbereitung.

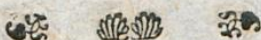
Zeuch Jesu mich, dir eifrig nachzulaufen;
Denn unser Abstand ist gewiß noch weit,
Und dieser Weg doch voller Süßigkeit.
Das Gute folgt uns da mit Haufen;
Drum zeuch mich doch, dir eifrig nachzulaufen.

Da Gott die Versammlungshütte, und das, was sie in sich gefasset, bloß deshalb beliebt hat, um dadurch das auf eine sinnbildliche Art vorzustellen, was sich zur Zeit des neuen Testaments finden würde; so hat Gott die Einrichtung dessen, was dahin gehöret hat, nicht dem Moße überlassen, sondern er hat selbst bestimmt, wie alles gemacht werden sollte. Ja, damit alles um so mehr nach seinem Willen gemacht werden möchte, so hat er alles das, was zur Versammlungshütte gehöret hat, dem Moße auf dem Berge Sinai, als in einem Gemählde vorgestellt, und dabey zu ihm gesagt: Siehe zu, daß du es machest nach ihrem Bilde, das du auf dem Berge gesehen hast. Einen solchen Befehl hat Gott dem Moße in Absicht auf die Versammlungshütte, und das Gerath derselben ertheilet, und eben einen solchen Befehl ertheilet er uns in Absicht auf das Betragen des Herren Jesu. Denn Gott hat den Herren Jesum nicht bloß deshalb in die Welt gesandt, damit er für uns leiden und sterben, und uns den Rath Gottes von unserer Seligkeit verkündigen möchte, sondern auch zu dem Zweck, um uns in seiner Person als in einem Muster vorzustellen, wie wir uns gegen ihn, gegen uns selbst, und gegen andere beweisen sollen, und da nun hieran so gar vieles gelegen ist, so ruft er uns zu: sehet zu, daß ihr euch in allen Stücken so betraget, als solches von meinem Sohn geschehen ist, damit ihr euch meiner Huld und Gnade zu erfreuen habet.

Domkirche. 1775.

R

Text.



Text. Epist. 1. Petr. 2, 21-25.

Vortrag.

Die Nachfolge des Herrn Jesu.

1. Unter welchen Bildern Petrus sie vorstellt;
2. Worin wir dem Herrn Jesu nachfolgen müssen;
3. Was auf unserer Seite dazu erfordert wird.

Erster Theil.

Wenn Petrus den Gläubigen schreibt v. 21. dazu (daß ihr um der Gottseligkeit willen leidet) seyd ihr berufen, sintemahl auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen, so siehet er auf die Nachfolge des Herrn Jesu, und stellt er dieselbe zuvörderst unter dem Bilde einer Vorschrift vor, sintemahl das Wort, welches Lutherus durch Vorbild übersetzt hat, eigentlich eine Vorschrift andeutet, welche man Kindern vorleget. Denn wenn ein Kind soll schreiben lernen, so schreibet man ihm die Buchstaben, die es soll schreiben lernen, vor, und so wie nun ein Kind die Buchstaben so schreiben muß, als die Vorschrift es darstellt, so müssen wir auch dem Herren Jesu in seinem ganzen Betragen nachahmen, oder uns so zu beweisen suchen, als er sich bewiesen hat. Außers dem aber stellt auch Petrus diese Nachfolge Christi unter dem Bilde der Fußstapfen vor. Hiemit wird gesehen auf den, welcher entweder im Schnee, oder in weicher Erde vor uns hergegangen ist. Sollen wir denselben erreichen, und dahin kommen, wo er ist, so müssen wir sorgfältig auf seine Fußstapfen merken, und ihm gleichsam in denselben nachwandeln, und da nun das ganze Betragen des Herrn Jesu mit diesen Fußstapfen in Vergleichung stehet, so müssen wir auf dasselbe Betragen des Herrn Jesu merken, und ihm darinn so nachahmen, wie ein Wanderer den Fußstapfen, die er vor sich hat, nachfolget.

Zweyter



Zweyter Theil.

Wir müssen daher dem Herrn Jesu in seinem ganzen Betragen nachahmen, und folglich insbesondere in seiner Liebe und Gehorsam gegen seinen himmlischen Vater. Denn er hat seinen himmlischen Vater so geliebet, und seinem Willen sich so gehorsam bewiesen, daß er sich durch nichts zurückhalten lassen, das zu thun, was er von ihm verlangt hat, und das hat er nicht mit Unwillen und Verdruß, sondern mit solcher Willigkeit gethan, daß er solches vor seine Speise gehalten; in der Richtung seines Herzens auf seinen himmlischen Vater. Denn er hat zu aller Zeit, und in allen Umständen auf ihn gesehen; in seinem Glauben. Denn er hat zuversichtlich das von seinem himmlischen Vater erwartet, was er ihm verheissen hat, und sich durch nichts davon abwendig machen lassen; in seiner Verläugnung. Denn er hat alles das fahren gelassen, was mit der Liebe und dem Gehorsam gegen seinen himmlischen Vater, nicht hat bestehen können, so lieb und angenehm es auch sonst den Menschen ist; in seiner Geduld, Gelassenheit, und Zufriedenheit. Denn er hat sich alle Wege seines Vaters gefallen lassen, und alles Leiden, und auch das üble Betragen der Menschen gegen ihn mit der größten Geduld und Gelassenheit ertragen; in seinem kindlichen Umgange mit Gott. Denn er hat seinen himmlischen Vater als seinen Vater angesehen, und in allen Fällen sein Herz vor ihm ausgeschüttet; in seiner Keuschheit, Mäßigkeit und Demuth. Denn ob er gleich Gottes Gottes Sohn gewesen ist, so hat er doch die ihm zukommende Herrlichkeit nicht zum Schau dargestellt, und es nicht darnach eingerichtet, das mit er nur von Menschen hoch angesehen werden möchte, sondern er ist als ein armer und unangesehener Mensch auf dieser Erden herum gewandelt; in seiner thätigen Liebe. Denn er ist in dem Jüdischen Lande herumgegangen, um nur den leiblich und geistlich Elenden zu helfen, und hat endlich sein Leben in den schmachlichsten Tod dahin gegeben, um uns nur aus unserm elenden Zustande zu erröten, und uns dagegen in einen glückseligen Zustand zu versetzen.

In diesen und andern Tugenden müssen wir dem Herrn Jesu nachfolgen, und das ist unumgänglich nöthig. Denn



Jesus hat uns auf sein Beyspiel gewiesen. Joh. 13, 15. c. 15, 12. Ist nun Jesus unser Erlöser und Herr, sollten wir wol solches unterlassen. Wir müssen dieses um so weniger thun, da unsere Pflicht ist, daß wir Gott gleich zu werden suchen, in demnach ja Gott uns zu seinen Ebenbilde erschaffen hat. Ist nun Jesus der, von welchem Paulus sagt: Gott ist erschienen im Fleisch, so müssen wir Jesu in seinem Betragen nachahmen, oder uns so beweisen, als er sich bewiesen hat. Und dieses müssen wir um so weniger unterlassen, da solches unsere Zierde und Glückseligkeit ist. Denn je mehr wir Jesu nachahmen, desto tugendhafter sind wir, je tugendhafter wir aber sind, desto herrlicher sind wir, desto grösser ist das Wohlgefallen, welches Gott an uns hat, desto grösser ist die Ruhe, welche wir genießen, und desto herrlicher ist die Erndte, welche wir in der Ewigkeit zu erwarten haben. Ja was noch mehr ist, ahmen wir dem Herrn Jesu nicht nach, so befinden wir uns gewiß nicht auf dem Wege zum ewigen Leben. Denn wir werden doch wohl zugestehen, daß der Jesus in das ewige Leben gekommen ist, ist nun aber das wahr, so muß auch das wahr seyn, daß nur der Weg, welchen Jesus gegangen, der Weg zum ewigen Leben ist.

Dritter Theil.

Wie müssen wir es aber machen, wenn wir Jesu nachahmen sollen? Soll dieses von uns geschehen, so müssen wir uns zuvörderst rechtschaffen zu Christo bekehren, und foglich unser übles Betragen erkennen, demselben entsagen, und als solche an Jesum gläubig werden. Denn die, welche Petrus ermahnet, Jesu nachzufolgen, sind zu Gott bekehrt gewesen. v. 25. Ist aber dieses geschehen, so müssen wir recht sorgfältig auf das Betragen des Herrn Jesu merken, in allen Fällen und Umständen genau auf dasselbe sehen, und uns darnach richten. Dazu giebet uns Jesus Kraft, und dieselbe müssen wir auch dazu anwenden.

Die